

TJCII Basics



Bilder verschiedener Baustellen in Jerusalem: Mauern müssen fallen und verschlossene Tore geöffnet werden.

Die jüdischen Gläubigen und die Einheit der Kirche

Das zentrale Ziel von TJCII ist die Versöhnung von Juden und Nicht-Juden in dem einen Leib des Messias (die weltweite Gemeinde Jesu Christi aus Juden und Nichtjuden). Diese Vision entsprang dem Verstehen des ersten Konzils in Jerusalem, welches in Apostelgeschichte 15 beschrieben wird.

Bei diesem ersten "Konzil" hörten die jüdischen Apostel und Ältesten, wie die Heiden begonnen hatten, dem „Wort des Evangeliums“ (Apg 15,17) Glauben zu schenken. In Folge dessen hatten sie ebenso den Heiligen Geist erhalten, genau wie die jüdischen Gläubigen an Jeschua (Jesus) zuvor (Apg 15,8). Die Herzen aller wurden durch den Glauben gereinigt (Apg 15,9), sodass beide, Juden und Nicht-Juden, gerettet sind „durch die Gnade unseres HErrn Jesus“ (Apg 15,11). Somit bilden sie das eine heilige Volk im HErrn. Die TJCII -Vision ist auf die Wiederherstellung der Einheit, des „einen edlen Ölbaums“, in den die nichtjüdischen Gläubigen eingepfropft sind (Röm 11), ausgerichtet. Ebenso strebt sie die Bildung des „einen neuen Menschen statt der zwei“ (Eph 2,15), genannt das „Geheimnis Christi (des Messias)“ (Eph 3,4) an. TJCII basiert auf der Überzeugung, dass der Schlüssel zur Wiederherstellung der Einheit des noch zerteilten Leibes des Messias in den Händen der jüdischen Gläubigen liegt.

Synagoge die jüdischen Gläubigen an Jeschua ausschloss. Dies begann gegen Ende des 1. Jhdts.¹ Es bedeutete die Trennung zwischen Israel und der jüdisch-messianischen Gemeinschaft. Die jüdischen Gläubigen wurden damit aus der Synagoge ausgeschlossen, blieben aber vollwertige Mitglieder der grösseren Gemeinschaft der Gläubigen an Jeschua (Kirche). Die zweite Phase bestand darin, dass die Kirche zwischen dem 2. und 4. Jhd. – jetzt eine Kirche, die aus einer überwältigenden Mehrzahl nichtjüdischer Mitglieder bestand – die jüdischen Gläubigen an Jeschua erst marginalisierte und dann ausschloss. Dies wurde im 4. Jhd. (äusserlich betrachtet) abgeschlossen. Es geschah, indem gesetzlich vorgeschrieben wurde, dass Juden, die an Jeschua gläubig wurden, und andere Gläubige jüdischer Herkunft alle jüdischen Praktiken aufgeben und jede Art jüdischer Identität verleugnen mussten. Auf diese Weise wurde das „Ein-neuer-Mensch“-Modell der Einheit nach dem Epheserbrief durch das „universale“ Modell einer „konziliaren“ Völker-Kirche ersetzt. So gesehen ist TJCII eine Initiative, das ursprüngliche Modell der Einheit im Leib des Messias wiederherzustellen.

Die Kirche ist eingepfropft in die Realität Israels

Die Gemeinde der Gläubigen der ersten Generation war ausschliesslich jüdisch. Sie existierte als eine zunehmend erkennbare Gruppierung innerhalb Israels. Als beim ersten Konzil die Aufnahme der nichtjüdischen Gläubigen in die Gemeinde beschlossen wurde, ohne dass diese zum Judentum konvertieren mussten, löste dies neue Spannungen in Israel aus. Es gab zwei Phasen innerhalb der ersten Spaltung. Die erste Phase bestand darin, dass die

¹ Es wird oft behauptet, dass die Rabbiner-„Synode“ in Jawne den Ausschluss der jüdischen Gläubigen an Jeschua aus der Synagoge verfügt habe. Dabei wird ignoriert, dass die Rabbiner in Jawne gegenüber den jüdischen Diaspora-Gemeinden nicht direkt weisungsbefugt waren. Aus diesem Grund ist es besser zu sagen, dass diese Entscheidung den Prozess des Ausschlusses der Gläubigen an Jeschua in Gang setzte.



Ihr Tore, hebt euch nach oben, hebt euch, ihr uralten Pforten; denn es kommt der König der Herrlichkeit. Ps 24,7+9

Versöhnung, wie sie in einem zweiten Jerusalemer Konzil zum Ausdruck kommt, muss die vollständige „Tischgemeinschaft“ einschliessen, die nach jüdischer Vorstellung grundlegend ist für eine glaubwürdige menschliche Gemeinschaft vor dem HErrn. Diese wesentliche Massgabe unterstreicht die Notwendigkeit für alle Kirchen und den messianischen Leib selbst zusätzlich, die schwerwiegenden Sünden zu bekennen, welche das gegenwärtige Chaos und die Ausweglosigkeit bei unserer Trennung am Tisch des HErrn hervorgebracht haben. Dieser war ja eigentlich als grosses Zeichen der Einheit eingesetzt worden (Joh 23,34 u. 1 Kor 10,17).

Bei einer solchen Versammlung in Jerusalem werden die jüdisch-messianischen Ältesten aus dem Land und der Stadt den ihnen gebührenden ehrenvollen Platz erhalten und eine entscheidende Rolle spielen.

Dieses Dokument wurde zur Vorbereitung für die internationale TJCII-Konferenz in Gnadenthal, Deutschland, im September 2008 abgefasst. Es wurde im Lichte der Gnadenthaler Diskussionen überarbeitet und vom Exekutivsausschuss genehmigt.

Wir empfehlen die Schrift **Toward Jerusalem Council II - Vision, Ursprung und Dokumente**. Ausrichtung des Leibes des Messias auf die Rückkehr von Jeschua. Bestellbar in unserem Sekretariat.

kennen, dass sie gemeinsam in den Messias eingepfropft sind, der sich seinerseits völlig mit seinem Volk Israel identifiziert, entdecken sie auch die wirkliche Grundlage für die Einheit der Kirche, wie es in Eph. 2,12-3.6 zum Ausdruck kommt.

Das „Konzil“ als letztes Ziel von TJCII

Die TJCII-Vision wurde in Bezug auf ein künftiges Jerusalemer Konzil entworfen. Sie gibt verlässlich Marty Waldmans Vision wieder. Dennoch bleibt TJCII eine Vision, die wir als vom HErrn gegeben auffassen. Sie ist kein Projekt, welches vom Exekutivsausschuss organisiert wird.

Uns ist bewusst, dass das Wort „Konzil“ viele verschiedene Bedeutungen innerhalb der unterschiedlichen christlichen Traditionen hat. In manche Sprachen ist dieses Wort nicht immer leicht zu übersetzen. In der TJCII -Vision sollte es in erster Linie in Beziehung zur Zusammenkunft der Apostel und Ältesten in Jerusalem aus Apg 15 verstanden werden.

Vollständige „Tischgemeinschaft“

Diese Vision eines Konzils dient sowohl dazu, auf ein angedachtes künftiges Ereignis hinzuweisen, als auch dafür, ein Sinnbild für die vollständige Heilung der Trennung zwischen Juden und Nichtjuden in der Kirche zu sein. Im letzteren Sinne kann es stehen für jene leitenden Autoritäten vieler kirchlicher Körperschaften, welche die Kernaussagen von TJCII offiziell akzeptieren. Es ist weiterhin ein Sinnbild für eine vereinte und versöhnte Leiterschaft der jüdischen und nichtjüdischen Teile der Kirche. Als Sinnbild für versöhnte Kirchenleitungen erinnert uns der Begriff „Konzil“ auch an die Notwendigkeit einer wahrhaften Versöhnung: Alle anti-messianischen Erklärungen, welche über die Jahrhunderte von kirchlichen Autoritäten gemacht wurden, sollten offiziell widerrufen werden. Natürlich müsste jede derartig bedeutende Zusammenkunft, welche ja der Höhepunkt des Prozesses der Versöhnung wäre, das richtige Muster für die Beziehung zwischen jüdischen Gläubigen als „älterem Bruder“ und nicht-jüdischen als „jüngeren Bruder“ vermitteln. Diese völlige



Wir danken für die Unterstützung unseres Dienstes, für Gebet und Finanzen.



TOWARD JERUSALEM COUNCIL II

Eine Non-Profit-Initiative, die im Jahr 1995 begann.

Exekutiv-Generalsekretär: Marty Waldman

TJCII-Europa – Weg zur Versöhnung: Boltzmanngasse 9, A-1090 Wien

CH-KOORDINATOR

Markus Neurohr, Saumackerstr 89, 8048 Zürich, mneurohr@swissonline.ch

TJCII-SCHWEIZ SEKRETARIAT

Brigitta Feller, Wihaldenstrasse 7, 8340 Hinwil, 044 937 13 34, info@tjcii.ch

FINANZEN

Arthur & Jolanda Berli, Oberdorfstr. 20, 8914 Aeugst am Albis, a.berli@bluewin.ch

POST-KONTONUMMER

PC-Konto TJC II-CH: 30 – 513897-6; IBAN CH37 0900 0000 3051 3897 6

UNTERWEGS ZUM ZWEITEN JERUSALEMER KONZIL

DIE VISION VON TJCII

- **Juden und Heidenchristen für die Wiederkunft Jeschuas zu vereinen: Johannes 17** – Für die Versöhnung zwischen christlichen und Messianisch Jüdischen Gemeinschaften zu arbeiten.
- **Auf das Zweite Jerusalemer Konzil hinzuarbeiten: Apostelgeschichte 15** – Die jüdischen Apostel Jeschuas verlangten von den Heidenchristen nicht, Juden zu werden. Ein zweites Jerusalemer Konzil würde die heidenchristliche Kirche die jüdischen Gläubigen an Jeschua komplett, mit ihrer jüdischen Identität und Praxis, willkommenheissen sehen.
- **Ermutigung zu sein für Einheit, die zu Wiederherstellung führt: Römer 11** – Die Arbeit von TJCII ist grundlegend sowohl für christliche als auch Messianisch Jüdische Dienste.
- **Den Weg für Jeschuas Wiederkunft vorzubereiten: Sacharia 8** – Die jüdischen Gläubigen auf den ihnen zustehenden Platz im Leib des Messias zu stellen, bereitet den Weg für Jeschuas Wiederkunft.

Modell vom Einen Neuen Menschen

Die TJCII -Vision legt ein anderes Modell für die Versöhnung der getrennten Christenheit vor - anders als es in den vergangenen Jahrhunderten von ökumenischer oder evangelikaler Seite aus propagiert wurde. Es ist ein Modell, welches im messianischen Glauben des Neuen Testaments verwurzelt ist. Es gründet direkt auf den Tod und die Auferstehung Jeschuas, da die Versöhnung im Leib Jesu bewirkt wird: „In einem Leib versöhnte er beide (Juden und Nicht-Juden) durch das Kreuz, an dem er ihre Feindschaft tötete.“ (Eph 2,16).

Als eine Vision der Einheit von Juden und Nichtjuden in dem einen Leib des Messias kann die TJCII -Vision nicht ausschliesslich geistlich verstanden werden. So wie Israel ein in der Geschichte verankertes Volk ist, so ist auch die Kirche eine geschichtlich reale Grösse aus Völkern. Die Kirche ist eingepropft in die Realität Israels, und zwar sowohl geistlich als auch leibhaftig. Wie Israel ein geschichtlich wahrnehmbares Volk ist, so ist auch die Kirche ein geschichtlich wahrnehmbares Volk. Die Einheit des „Einen Neuen Menschen“ wird die Einheit aller Gläubigen und aller Gemeinschaften sein, die von dem historisch begründeten Glauben Zeugnis ablegen, der „den Heiligen ein für allemal anvertraut worden ist“ (Jud 1,3).



Ein Fleisch – das Geheimnis der Einheit von Messias und Kirche

Das Modell vom Einen Neuen Menschen ist wahrhaft jüdisch in seinem realistischen Verständnis vom „Fleisch Jesu“ als des Leibes des Messias. Es spiegelt den Realismus des jüdischen Verständnisses von Geist und Leib, wie er in der Lehre in Eph 5 erscheint. Hier überträgt Paulus „die zwei werden ein Fleisch sein“ von der Ehe auf das Geheimnis von Messias und Kirche (Kehilah). Das Modell des Einen Neuen Menschen ist also sowohl ein persönliches als auch gesellschaftliches. Daher verbietet sich ein primär institutionelles Modell der Einheit, obwohl institutionelle Elemente nicht ausgeschlossen werden können. Es erlaubt auch keine rein geistliche Sicht der Einheit, als ob äusserliche, öffentliche und gesellschaftliche Äusserungen sekundär oder unwichtig wären.

Eine jüdische Ausprägung des Glaubens an Jeschua ist notwendigerweise messianisch. Weiterhin ist die Wiederherstellung der jüdischen Ausprägung des Leibes des Messias ein Zeichen der Endzeit. Aus diesen Gründen erhält Eschatologie eine zentrale Bedeutung für das Einheits-Modell von TJCII. Es ruft den Kirchen ins Gedächtnis, dass wir alle zu dem „ewigen Ziel“ (Eph 3-4) berufen sind, welches der Apostel Paulus auch als „Hoffnung Israels“ (Apg 28,20) bezeichnet.

Die Einheit des Neuen Bundes im Blut Jeschuas ist verwurzelt in den Bundesschlüssen mit Israel

Die Einheit der Kirche entspringt aus der Einheit in Jesus, dem Messias, als Person sowie seiner für alle vollbrachten opfernden Liebe am Kreuz von Golgatha. In der Person Jesu, dem Neuen Adam, sind G-tt und Mensch vollkommen vereinigt. Diese Einheit in Jeschua wird zur Einheit der Kirche, seines Leibes, durch die Hingabe seines Lebens am Kreuz und durch die Ausgiessung des Heiligen Geistes.

TJCII bezeugt, dass der Neue Bund nicht getrennt von den Bundesschlüssen mit Israel, beschrieben im Ersten Testament, verstanden oder angemessen gelebt werden kann. Der Neue Bund baut auf den Bundesschlüssen mit Israel auf. Er basiert auf den Verheissungen des Bundes mit Abraham und seine Nachkommen, auf den Sinai-Bund mit den zwölf Stämmen unter der Führung von Moses und auf den Verheissungen für die Königsherrschaft, die an David gegeben wurden. Der Neue Bund im Blute Jeschuas hebt die früheren Bundesschlüsse nicht auf. Er ist vielmehr die Erneuerung und Umgestaltung der Beziehung zwischen dem HErrn und dem Haus Israel und Juda (siehe Jer 31,31 u. 33), welche durch alle vorangegangenen Bundesschlüsse zustande gekommen war. Im Neuen Bund gibt es beides, Kontinuität und Diskontinuität gegenüber der mosaischen Ordnung. Die Sprache des Neuen Bundes nimmt alles auf, was vom Mosaischen Bund auf die Ordnung des Neuen Bundes anwendbar ist. Somit bestätigt sie alle früheren Bundesschlüsse und vermittelt deren Fülle.

Jeschuas Identifikation mit seinem Volk und mit der Berufung Israels

Der Schlüssel zum Verständnis, dass die Einheit der Kirche vollständig in und durch Jeschua ist und der Neue Bund die Erneuerung der Bundesschlüsse mit Israel ist, besteht darin, die jüdische Identität Jeschuas zu verstehen, seinen spezifischen Auftrag für Israel und seine vollständige Identifikation mit seinem Volk. Jeschua ist Diener des Herrn. Er empfängt die Taufe der Busse von der Hand des Johannes und identifiziert sich auf diese Weise völlig mit seinem Volk, sogar mit dessen Sünden. Gerade in seiner Identifikation mit seinem Volk identifiziert sich Jeschua mit der Berufung Israels, ein priesterliches Volk zu sein und ein Licht für die Völker. Auf diese Weise offenbart sich Jeschua, „der Sohn Davids, der Sohn Abrahams“ (Mt 1,1), Israel gegenüber als Messias und als Sohn des Lebendigen G-ttes (Mt 16,16). Er wird zum Retter der Welt, der für unsere Sünden stirbt und für unsere Rechtfertigung auferweckt wird (Röm. 4,25). Jeschua ist der einzige Heilmittler, und als Haupt des Leibes ist er zugleich das Ziel. Der Evangelist Johannes fasst den alles umschliessenden Charakter der Rolle Jeschuas in den Worten zusammen: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6).

Jede Lehre, die das Ende von G-ttes Bund mit Israel behauptet und jede Lehre, die Jesus von seinem Volk separiert, trägt den Keim zur Spaltung in sich. Sie würde die neue Ordnung davon abhängig machen, dass G-tt seine Bundesverpflichtungen Israel gegenüber bricht. Eine solche Position untergräbt die Stabilität der Ordnung des Neuen Bundes. Sie macht sich einem Geist der Verurteilung Untertan, indem sie beansprucht, die „allein wahre Kirche“ zu sein und jene zu ersetzen, die als rebellisch und abtrünnig verurteilt wurden.

Auch wenn alle Bundesverheissungen ihre Erfüllung in Jeschua finden, so sind doch noch nicht alle Verheissungen durch das erste Kommen des Messias erfüllt worden. Der Glaube an den Messias, der gekommen ist, bringt die Hoffnung auf den Messias, der kommen wird, hervor. Die Predigt des Apostels Petrus an die Israeliten in Apg 3 legt offen, dass die Erfüllung aller Verheissungen stattfinden wird, wenn „die Zeit (gekommen ist) für die Aufrichtung aller Dinge, die G-tt durch den Mund seiner heiligen Propheten von alters her gesprochen hat“ (Apg 3,21)

und G-tt den sendet, den er als „den Christus für euch eingesetzt hat, Jesus“ (Apg 3,20). So ist TJCII eine Vision für die Sammlung sowohl Israels als auch der Kirche zur Vorbereitung auf das Kommen des HErrn Jeschua in Herrlichkeit.

Die dienende Rolle von TJCII

TJCII ist nicht die Kirche. TJCII kennt keine Mitgliedschaft. Aus diesen Gründen kann TJCII kein Credo oder Glaubensbekenntnis haben. Als Vision für die Kirche als Ganzes, den Leib des Messias, soll TJCII der von G-tt gewollten Einheit des Leibes seines Sohnes dienen und sie fördern. TJCII bringt jüdische Glaubensgemeinschaften, die Jeschua als Maschiach und Sohn des Lebendigen G-ttes bekennen, mit den alten christlichen Kirchen zusammen, die die göttliche und menschliche Natur Jesu im Glaubensbekenntnis von Nicäa bekennen, sowie mit anderen christlichen Gemeinschaften, die die Einzigartigkeit Jesu in jüngeren Bekundungen, wie dem Glaubensbekenntnis der „International Association of Evangelicals“, erklären. Für Gruppen, die die biblische Offenbarung als unvollständig ansehen und Jesus Christus nicht als vollkommene Offenbarung G-ttes bezeugen, ist in TJCII kein Platz.

Die TJCII-Strategie zum Erlangen der Einheit

Die TJCII-Strategie für die Einheit gründet in der Überzeugung, dass die grundlegende Einheit der Kirche durch die Vereinigung von Juden und Nichtjuden im Leib des jüdischen Messias gewirkt wird. Das bedeutet, dass die Wiederherstellung der sichtbaren Einheit nur dann stattfinden kann, wenn der HErr der Kirche wieder einen authentischen jüdischen Ausdruck verleiht, und wenn alle christlichen Kirchen und Konfessionen ihren Glauben und ihr Leben reinigen, indem sie vollständig zu ihren jüdischen Wurzeln zurückkehren.

Das Modell des „Einen Neuen Menschen“ berücksichtigt die unterschiedlichen Identitäten sowohl der Juden als auch der Nichtjuden. Daher bedeutet die Anerkennung der jüdischen Wurzeln nicht, dass Nichtjuden jüdisch werden oder jüdische Bräuche übernehmen müssen. Dies stellte bereits das erste Jerusalemer Konzil klar. Das Bild vom Einpfropfen der Zweige bedeutet, dass die nichtjüdischen Zweige Nahrung von dem natürlichen Ölbaum Israel erhalten und völlig in Jeschua einverleibt sind. Sie verlieren jedoch nicht ihre Identität als „ethnoi“, die den Reichtum der Völker in die heilige Stadt einbringen sollen (Off 21,26).

Die TJCII-Strategie trennt nicht die Liebe von der Wahrheit. Das bedeutet, dass wir in TJCII danach trachten, all das zu lieben, zu respektieren und zu ehren, was das Werk von G-ttes Heiligem



Geist in jeder Kirche und Konfession ist, die Jesus als den einzigen Sohn G-ttes, den einzigen Retter der Welt und dem einzigem Mittler zwischen G-tt und den Menschen bekennt. Es bedeutet aber auch, dass wir über die Sünden, die im Laufe der Geschichte des Christentums den Namen Christi entweiht haben, trauern und sie gleichzeitig bekennen. Dies gilt insbesondere für die Sünden von Verachtung und Hass gegenüber dem jüdischen Volk und den jüdischen Jüngern Jeschuas. Einheit in Liebe und Wahrheit erfordert, dass diese Bestrebungen der Ehrerbietung, Danksagung und der Busse jederzeit zusammengehalten werden. Ehren und Trauern sind nicht als einmalige taktische Vorgehensweisen gedacht, sondern sie werden sich kontinuierlich vertiefen sowie alle zusammen in Liebe und Wahrheit voranschreiten.

In einem Leib versöhnte er beide durch das Kreuz, an dem er ihre Feindschaft tötete. Eph 2,16

Die Erfüllung der TJCII-Vision erfordert von allen Seiten die Bereitschaft, sowohl die Sünden der Vergangenheit zu bekennen, als auch den ernstzunehmenden Folgen, die sich aus dem Verlust und der Unterdrückung des jüdischen Zeugnisses von Jeschua ergeben, entgegenzutreten. Die Abwendung von den jüdischen Wurzeln hat verschiedene christliche Traditionen in vielfältiger Weise beeinflusst. Wir müssen dem Heiligen Geist erlauben, jede Kirche und Konfession in diesem Prozess der Reinigung und Wiederverbindung mit der jüdischen Wurzeln zu leiten.

Zu Beginn des Versöhnungsweges, den TJCII darstellt, ist noch nicht das Mass an Einheit in Glaube, Liebe und Hoffnung erforderlich, das die vollständige Versöhnung hervorbringen wird, die wir anstreben und für die wir beten. Da TJCII die grösstmögliche Weite an christlicher Tradition zusammenbringt, enthält es sowohl eine grosse Hoffnung, als auch eine grosse Herausforderung. Diese sind mit nicht gerade geringen Unannehmlichkeiten verbunden – und diese nicht nur für eine Seite! So, wie es einen Glaubensakt im Heiligen Geist erfordert, sich auf diese Vision einzulassen, so braucht es auch beständigen Glauben und Vertrauen auf den Heiligen Geist, um immer tiefer in diesen einzigartigen Weg der Versöhnung einzutreten.

TJCII und die Versöhnung unter den Christen

Die Erfahrung von TJCII zeigt, dass das blosses Bestehen des jüdisch-messianischen Partners die Beziehungen zwischen getrennten christlichen Kirchen und Gläubigen radikal verändert. In der Gegenwart des jüdischen Bekenntnisses zu Jeschua können sowohl die alten Kirchen als auch die neuen evangelikalen

Erweckungsbewegungen den „älteren Bruder“ erkennen, der uns allen vorausgeht und der von uns allen geehrt werden sollte. Diese neue Situation führt die nicht-jüdischen Gläubigen zur Einnahme einer demütigen Haltung. Weiterhin ermöglicht sie ein gemeinsames Sündenbekenntnis gegenüber den an Jeschua glaubenden Juden.

Oft sind die entschiedensten Unterstützer von TJCII in den historischen Kirchen und unter den evangelikalen Christen zu finden, die aufgrund von Einheits- und Versöhnungsinitiativen - oftmals durch die charismatische Bewegung ermöglicht - bereits in einem fruchtbaren Beziehungsnetzwerk stehen. Auch wenn diese Initiativen nicht aus einer direkten Verbindung zum jüdischen Volk hervorgegangen sind, so wurden sie doch durch gemeinsame Erfahrungen des HErrn im Geist und durch gemeinsame Liebe zur Schrift in beiden Testamenten ermöglicht. Begegnen sie dann TJCII, bieten die Verbindung zu messianischen Juden und deren Wurzel eine tiefere theologische Begründung für Gemeinschaft und Zusammenarbeit auch unter Christen. Sobald die getrennten nichtjüdischen Gläubigen entdecken und aner-